Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 96 — Dienstag, den 19. Juni 1928 — 46. Jahrgang

Die Regierungskrise in Deutschland

Neubildung des Reichskabinetts am Mittwoch?

Berlin. Die an der Neubildung der Regierung beteiligten Parteiführer sind am Sonnabend vormittags wie vorgesehen zu einer interfraktionellen Besprechung zusammengetreten. Außer Sozialdemokraten, Zentrum, Bayrische Volkspartei, Demokraten, waren die Führer der Deutschen Volkspartei. Wie verlautet, wird in den Besprechungen versucht werden, die sachliche Grundlage für die Zusammenarbeit in der großen Koalition sicherzustellen. Die Verhandlungen dürften sich hierbei in der Hauptsache um die Forderungen der deutschen Volkspartei drehen, soweit diese wirtschaftlicher Natur sind. Es wird nicht angenommen, daß eine Lösung noch heute erzielt wird.

Gleichwohl glaubt man, daß die sachlichen Schwierigkeiten der Regierungsbildung in der Hauptsache überwunden sind. Das Ergebnis der gestrigen internen Beratungen der Deutschen Volkspartei, die unter dem Einfluß Stresemann standen, wird allgemein dahingedeutet, daß die Volkspartei ihre Bedenken gegen die Beteiligung an der Reichsregierung zurückgestellt hat, nachdem es gelungen ist, die anderen an der Regierung beteiligten Parteien dazu zu bewegen, die Berechtigung der volksparteilichen Forderung auf Beteiligung an der preußischen Regierung wenigstens grundsätzlich anzuerkennen. Nach Auffassung volksparteilicher Kreise ist die Reichstagsfraktion der deutschen Volkspartei in ihrer gestrigen Sitzung nicht „umgefallen“, sondern hat ihre Forderungen und ihre Auffassung wahren können.

Von den anderen Parteien wird die Auffassung vertreten, daß die Volkspartei nunmehr ihre Forderungen in einer Form gestellt habe, die der gegebenen parlamentarischen Lage im Reich und Preußen entspricht. Es wird erwartet, daß die Vorstände der an der preußischen Regierung beteiligten Fraktionen die Beteiligung der deutschen Volkspartei an der preußischen Regierung zu „gegebener Zeit“ zusagen werden. Ein Beschluß dieser Art wird jedoch nicht vor Montag oder Dienstag erwartet. Die endgültige Entscheidung über die Neubildung der Reichsregierung dürfte somit spätestens Mittwoch abends erfolgen. Schwierigkeiten dürften nur entstehen, falls die deutsche Volkspartei auch weiterhin einen festen Termin für die Aufnahme in die preußische Regierung verlangen sollte. Jedoch wird auch hier die Annahme einer Kompromißformel vorausgesehen, die umso leichter sein soll, falls die Volkspartei mit ihren sachlichen Forderungen durchdringt. Eine Regierungsbildung auf dieser Grundlage würde den Einfluß der deutschen Volkspartei auf die künftige Reichsregierung in gewissem Maße sicher stellen. Ob außer der Volkspartei noch weitere Parteien zur Regierungsbildung hinzugezogen werden sollen, ist immer noch nicht ganz sicher.

Es wird angenommen, daß Dr. Stresemann seinen Urlaub am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche antreten wird.

Zaleskis Bankettreden

Rheinlandräumung nicht ohne Zustimmung Polens

London. Die liberale Wochenzeitschrift „Nation“ befaßt sich mit der Rede, die der polnische Außenminister Zaleski auf einem Bankett in Paris gehalten hat. Die Zeitschrift weist auf die Erklärung Zaleskis hin, daß das Rheinland nicht ohne die polnische Zustimmung geräumt werden könne und Polen ebenso wie Frankreich seine Zustimmung zur Räumung in der einen oder anderen Form von weiteren Garantien für die Sicherheit abhängig machen werde. Diese Erklärung, sagt die „Nation“, beseitige jeden Zweifel, daß die von Zaleski angestrebte Politik diejenige der französischen Regierung sei. Dadurch ergebe sich eine sehr ernste Lage. Die französisch-polnische Theorie sei die, daß Großbritannien, Frankreich und Belgien das Rheinland als Mandatarmächte aller alliierten und assoziierten Mächte besetzt hielten, ohne deren Zustimmung sie ihre Truppen nicht zurückziehen könnten. Mit anderen Worten, Großbritannien sei nach Zaleskis Ansicht verpflichtet, solange in Wiesbaden zu bleiben, als Polen die Besetzung im Interesse seiner Sicherheit für notwendig halte. Diese Theorie werde von der britischen Regierung schwerlich angenommen werden und es erscheine wünschenswert, daß die Haltung der englischen Regierung sofort bekannt gegeben werde. Die Angelegenheit sei der Beachtung des Unterhauses wert.

Verschärfung der polnisch-russischen Gegensätze

Warschau. Die polnisch-russischen Gegensätze haben in der letzten Zeit eine Verschärfung erfahren. Die in Minsk, Witebsk und Smolensk aufgedeckten polnischen Spionageaffären haben nach Meldungen aus Moskau in amtlichen Sowjetkreisen sehr verstimmend gewirkt. Die Moskauer Presse veröffentlicht scharfe gegen Polen gerichtete Artikel, die sich besonders auf die polnische Propaganda in Weißrußland beziehen. Sie fordert von der Regierung energische Gegenmaßnahmen. An den Grenzübergangsstellen wird seit einiger Zeit eine verschärfte Paßkontrolle und Leibesvisitation der die Grenze überschreitenden poln. Personen ausgeübt.

Die Frankenstabilisierung

Paris. Der Kabinettsrat vom Sonnabend galt dem amtlichen Bericht zufolge in der Hauptsache der Erledigung laufender Angelegenheiten, u. a. der Neuregelung des Funksendewesens. Außerdem wurde die vom Marineminister veranlaßte Entsendung eines Wasserflugzeuges zur Teilnahme an der Hilfsexpedition Amundsens bewilligt.

Nach Schluß des Kabinettsrates verweigerten die Minister der Presse jede Erklärung über die Stabilisierung. Nach den Morgenblättern hat es jedoch den Anschein, daß der Ministerrat am nächsten Sonnabend den Beschluß fassen wird, das Stabilisierungsgesetz in der Kammer einzubringen, um es als dringlich zu erklären. In diesem Falle würde die Finanzkommission am Sonnabend nachmittag sich mit dem Gesetzentwurf beschäftigen, während das Parlament in einer Sitzung in der Nacht zum Sonntag die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen ratifizieren dürfte.

Stürmische Szenen im ungarischen Abgeordnetenhaus

Budapest. In der Sonnabendsitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses ereigneten sich bei Beratung des Gesetzentwurfs über die Kontingentierung der Zündholzfabrikation stürmische Szenen. Während einer Rede des Finanzministers Bud kam es zwischen der Regierung und der Opposition zu Zusammenstößen, die zu zweimaliger Unterbrechung der Sitzung führten. Die sozialdemokratischen Redner klagten die Regierung an, sie habe die heimische Produktion dem amerikanisch-schwedischen Zündholztrust ausgeliefert. Ministerpräsident Graf Bethlen forderte am Schluß der Sitzung das Haus zur Annahme der Vorlage auf. Hierauf wurde die Sitzung unter großer Erregung vertagt.



Der neue Sprecher des englischen Unterhauses

Der konservative Abgeordnete Fitzroy, der mit den Stimmen der Arbeiterpartei zum Sprecher des Unterhauses gewählt und vom ganzen Hause als „wirklicher Gentleman“ begrüßt wurde.

Wird Hermann Müller es schaffen?

Von Geheimrat Professor Dr. S. Sänger.

Woran ist die letzte Reichsregierung, die sich die staatserhaltende zu nennen beliebte, gescheitert? Sie bestand aus weltanschaulich ziemlich wesensähnlichen Elementen, womit eine gefühlsmäßige Verwandtschaft in der allgemeinen politischen Haltung umschrieben werden soll, zumal, nachdem die Deutschnationalen sich zu einer opportunistischen Behandlung der Verfassungsfrage „schriftlich“ verstanden hatten. Aber warum lebten sich diese Parteien des Bürgerblocks trotzdem so schnell und so gründlich auseinander? Einmal wegen der Außenpolitik, für deren konkrete Aufgaben gerade in der heutigen Lage der deutschen Republik das Plätschern in Gefühlen eine Unmöglichkeit ist, die auch der Mann in der Straße als solche begreift. An dieser zwiespältigen, innerlich unwahrhaftigen Haltung der Deutschnationalen scheiterte ja bekanntlich auch die Regierung Luther—Schiele, die, ähnlich wie die letzte, zusammengesetzt war. Den zweiten Punkt des Anstoßes bot der famose Versuch einer neuen Volksschulgesetzgebung, die, einmal gelungen, ihren Geist leicht auf sämtliche Gattungen des öffentlichen Erziehungswesens hätte ausschütten können. Eine überlegene Führung des verflossenen Kabinetts hätte die auseinanderlaufenden Hintergedanken trotz allem noch in Einklang zu bringen vermocht, wenn sie beizeiten mit klarem Willen die Vorbereitungen getroffen und die Bearbeitung der kleinen Parteipäpste unternommen hätte. Aber das ist es gerade, was in verblüffendem Maße fehlte. Aus diesem Fiasko muß der neue Regierungschef, der neue Kanzler, für sich und sein Werk Folgerungen ziehen.

Die Elemente, die das neue Kabinett Hermann Müller zusammensetzen sollen, sind freilich in zwei Punkten homogener als die des Bürgerblocks von gestern: nämlich in der vorbehaltlosen Bejahung des außenpolitischen Kurses unter Stresemanns Führung und durch den Willen die Republik und die Weimarer Verfassung als jeder Diskussion entrückt zu betrachten. Im übrigen aber schieben sich in bezug auf wichtigste Fragen, insbesondere des innerpolitischen Lebens starke Gegensätze der Auffassung zwischen die Parteien, welche die Große Koalition bilden sollen. Man denke vor allem an die Wirtschafts- und Sozialpolitik, an das stachelige Problem des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern, Gemeinden, an das Fürsorgewesen, an die Verteilung der fiskalischen Lasten. Aber ebensowenig werden sich die Justizreform und der verflossene Schulgesetzentwurf lange als Scheintote behandeln lassen. Ein Wille und eine Fahrtrichtung müssen von vornherein sichtbar werden, der Wunsch, die einzelnen Parteiinteressen, die ja die Interessen und Bedürfnisregungen großer Wählermassen irgendwo spiegeln, um des Staatsinteresses willen zurückzudrängen, ist immer eine Gefahr, ein „frommer“ Wunsch zu bleiben, wenn man die Vorbesprechungen unter den Parteiführern der Koalitionsgruppen in allgemeine, unverbindlich gehaltene Formulierungen münden läßt. Man sieht, worauf es ankommt. Der Kanzler muß das Zentralgehirn seiner Regierung sein; sonst trägt sie von allem Anfang den Keim des Verfalls in sich. Man darf sich das gerade in diesem Augenblick nicht verhehlen.

Dieses Zentralgehirn des Kabinetts der Großen Koalition soll nun Hermann Müller sein. Sein erstes Debüt als Kanzler des Deutschen Reiches war eine unglückliche Episode von ganz kurzer Dauer. Aber sein damaliges Versagen ist nicht auf sein Konto zu schreiben, sondern auf die unermeßlichen außenpolitischen Schwierigkeiten zurückzuführen. Ein kleines Gastspiel im Auswärtigen Amt, das vorherging, zeigt Hermann Müller als nominellen Außenminister in völliger Abhängigkeit von seiner geheimrätlichen Umgebung. Seither haben sich die Dinge in Deutschland innen- wie außenpoltisch von Grund aus geändert, und wenn Hermann Müller nun, gestützt auf die 152 Vertreter seiner Partei, mit der offiziellen Verantwortung der Reichspolitik bebürdet wird, so erhält er zum ersten Male in seinem Leben die große, aber gefährliche Chance, seine eigene Handschrift zu zeigen — falls er eine hat. —

Hermann Müller steht heute im besten Mannesalter, er ist 52 Jahre alt. Ein großer, stattlicher, wohlgepolsterter Mann, mit einem leisen Anflug von Embonpoint und freundlich um sich blickenden, völlig unproblematischen Augen, die hinter der Hornbrille keinen irgend gefährlichen Machiavellismus zu verbergen haben. Er hat die liebenswürdigen Umgangsformen eines Mannes, der in der Behandlung seiner schwierigen Gefolgschaft bisher zweifellos ein beträchtliches Geschick bewiesen hat. Obwohl Hermann Müller Sohn eines Fabrikdirektors in Mannheim ist, und nach der Volksschule auch Realschule und Gymnasium besucht hat, weisen seine Eigenschaften geistig und moralisch doch auf kleinbürgerliches Wesen. Der Jüngling betätigt sich zuerst in Mannheim und in Breslau als Handlungsgehilfe. Wir finden ihn dann im Jahre 1899 als Redakteur des sozialdemokratischen Parteiblattes in Görlitz. Von nun an steigt er schnell in der Parteibureaukratie empor, schon 1906 sitzt er im Partei-

vorstand, dessen Vorsitz damals August Bebel führte. Es scheint gut beglaubigt, daß Bebel an dem jungen, aufstrebigen und liebenswürdig strebsamen Mann Gefallen gefunden und später Fritz Ebert diese Vorliebe für Hermann Müller geteilt hat. Als Ebert 1919 erster Präsident der deutschen Republik wurde, rückte Müller als Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands an seine Stelle. Diese Entwicklung zum Parteimann und Parteiführer verlief ohne Spannungen, ohne sichtbare Kämpfe, und ohne daß die Problematik des heutigen politischen Lebens auf die Anschauungs- und Ueberzeugungswelt Hermann Müllers irgendwelche Schatten geworfen hätte. Immer fand die Ansicht des goldenen Mittelweges gegen Spartakus nach links, gegen die Nationalisten aller Schattierungen nach rechts, gegen die wirtschaftspolitischen Scharfmacher in Hermann Müller Vertretung und Verteidigung. Es ist sehr wahrscheinlich, daß gerade diese beinahe neutrale Haltung inmitten der deutschen Parteiverkrampfung in den nachrevolutionären Jahren der späteren Beurteilung dieses Mannes sich als große positive Leistung darstellen mag. Aber es ist doch fraglich, ob dieser wohltemperierte Wille zum Maßhalten und Ausgleich, ob dieser Verzicht auf jede persönliche Färbung einer politischen Ansicht die ungemein verwickelte Lage von heute wird zu meistern wissen.

Um sie zu verstehen, muß man wieder rekapitulieren. Der Ausfall der Wahlen hat sämtliche bürgerlichen Parteien links von den Deutschnationalen eng aneinandergetrieben, sie sehen in der wachsenden kommunistischen Flut ein Sturmzeichen, das zur Sammlung und zur Verteidigung aufruft. Aus Gründen, die auf der Hand liegen und die hauptsächlich in dem Wunsche wurzeln, die Republik und die Wirtschaft zu konsolidieren und darum die Arbeiterschaft zu verantwortlichen Trägern der offiziellen Reichspolitik zu machen, hat man in diesen Kreisen, zu denen natürlich auch die Mehrzahl der Volksparteiler (also die Stresemann-Leute) zu rechnen ist, die Große Koalition erstrebt, aber wenn nun innerhalb ihrer sich das Schwergewicht so stark zugunsten der Sozialisten nach links verschiebt, so beginnt man doch wieder um das richtige Gleichgewicht zwischen Bürgertum und organisierter Arbeiterschaft zu bangen. Wie soll unter solchen Umständen ein Koalitionsprogramm aussehen, das auch nur zeitweilig einen überparteilichen Stempel tragen und nach der viel beredeten, aber in der Praxis nie recht verwirklichten „union sacree“ schmecken soll? Auf der anderen Seite ist einfach festzustellen, daß Klassenkampfstimmungen in der deutschen Arbeiterschaft in lange nicht gekannter Verbitterung um sich greifen. Die Sozialdemokratie hat mehr denn je mit ihnen zu rechnen. Ein Neuntel sämtlicher Wähler hat kommunistisch gewählt. Ueber dieses bedrohende Symptom konnten wohl eifrige Ministeranwärter unter den Sozialdemokraten hinwegsehen; aber die denkenden Köpfe in der Partei fühlen sich von dieser Entwicklung beklommen, denn sie wissen nun die Gefahren, welche die Uebernahme der Verantwortung für die weitere Entwicklung des nichtrevolutionären Sozialismus in Deutschland mit sich führen.

Wie stark, wie persönlich, wie suggestiv muß derjenige sein, der unter solchen Verhältnissen die Große Koalition zu einem Erfolg macht. Zu dem Geheimnis einer solchen Persönlichkeit gehört eben die Kraft, die von Hause aus zwieträchtige Elemente einer Mannschaft vor den Wagen eines Willens zu spannen, der sich durch kein Programm in Fesseln legen läßt. Entspricht Hermann Müller dem Bilde einer solchen Führernatur? Ist er nicht vielmehr bisher eher ein Vertreter des sozialistischen Parteidurchschnitts als ein Führer gewesen, dem die Autorität aus dem Rechte einer zwingenden geistigen Selbständigkeit zuwächst? Das sind Zweifel, die sich erheben, und Fragen, die sich von selbst aufdrängen. Von den Parteigenossen im zukünftigen Kabinett kommen starke persönliche Eigenschaften und staatsmännischer Instinkt vor allen Severing zu, der das Innere übernehmen soll, während Hilferding, ein unbedingt hervorragender Finanztheoretiker, nach einer mißglückten Episode während der Ruhrliquidation nun die Gelegenheit erhalten soll, sein praktisches Können an den Riesenaufgaben des Finanzressorts zu erproben. Der Kanzler Hermann Müller hätte also unter seinen Ministerkollegen, an diesen engeren Freunden, eine beträchtliche Stütze. Aber die entscheidenden Ansprüche an seine Fähigkeit zur charaktervollen Führung und zum produktiven Ausgleich zwischen Verfechtern der freien und der gebundenen Wirtschaft, des Zollabbaues und des Zollschutzes, des Schlichtungswesens (die volksparteilichen Gegner und nunmehrigen Koalitionsgenossen nennen es „das System der politischen Löhne“) und des freien Arbeitsvertrages, der Sozialpolitik und des Abbaues des Fürsorgestaates usw. werden doch an ihn selbst gestellt. Welche Genugtuung für ihn und für uns, wenn es Hermann Müller gelangt, sich während seiner zweiten Kanzlerschaft als wirklichen Staatsmann zu erweisen.

Vor einer neuen Note Kellogs in der Kriegsverzichtfrage

Paris. Wie Havas aus Washington meldet, hat Staatssekretär Kellogg die Absicht, nach Besprechungen mit den Botschaftern der beteiligten Staaten im Laufe der nächsten Woche in der Kriegsverzichtfrage eine neue Note an die Mächte zu richten.

Laurahütte u. Umgebung

s. **Akzisenpatente einlösen.** Die Akzisenpatente für das zweite Halbjahr 1928 müssen bis zum 30. Juni eingelöst sein, da dies die letzte Frist ist, und zwar bei den zuständigen Finanzkassen. Hierbei sind gleichzeitig vorzulegen: 1. eine für diesen Zweck ausgefüllte Deklaration, 2. eine Quittung über die gezahlten Gebühren für das Patent des zweiten Halbjahres, 3. das Akzisenpatent für das erste Halbjahr. Die vorgeschriebene letztmalige Frist muß bestimmt eingehalten werden, da alle Zuwiderhandlungen streng bestraft werden. Außerdem besteht das Risiko, daß den säumigen Gastwirten die Genehmigung zum Verkauf von alkoholischen Getränken für eine bestimmte Zeit entzogen wird, meist bis zur Einlösung des fälligen Akzisenpatentes, welches mit dem Gewerbezeugnis nicht zu verwechseln ist. Da in den letzten Tagen immer ein großer Andrang in den Steuerkassen ist, ist es zu empfehlen, das Akzisenpatent im eigensten Interesse so bald als möglich einzulösen. —

o. **Standesamtsnachrichten.** In der Zeit vom 1. bis 15. Juni d. J. sind auf dem hiesigen Standesamt 43 Geburten angemeldet worden, und zwar 23 Knaben und 20 Mädchen. In derselben Zeit sind verstorben: Felix Kalwinski, Rektor, 51 Jahre; Georg Ignatz Jentz, 1 Jahr; Grubeninvalide Karl Kadzioch, 68 Jahre; Josef Stolorz, 1 Std.; Lydia Pawlik, 2 Tage; Johann Georg Schwitalla, 1 Monat; Ehefrau Franziska Rokos, geb. Kaminski, 50 Jahre; Hüttenarbeiter Nikodem Skwara, 21 Jahre; Witwe Susanna Jonietz, geb. Held, 78 Jahre; Withold Stefan Ziaja, 4 Tage; Franz Bielawski, 4 Tage; Witwe Julie Piontek, geb. Grobek, 82 Jahre; Arbeiter Theodor Holzenbrecher, 55 Jahre; Tekla Palluch, 27 Jahre; Gertrud Pospiech, 7 Monate alt.

=s= **Noch zu erfüllendes Versprechen.** In mehreren Gemeindevertretersitzungen hatte die hiesige deutsche Wahlgemeinschaft für die O. V. Z. und das Rote Kreuz größere Subventionen unter der ausdrücklichen Bedingung bewilligt, auch Kinder der Minderheitsschule in die Ferienkolonien zu senden. Obgleich die polnischen Schulen hierfür schon bestimmt sind, ist von einer diesbezüglichen Berücksichtigung der Minderheiten bis jetzt noch nichts zu hören.

o. **Genickstarre.** In Laurahütte ist ein Fall von Genickstarre festgestellt worden. Der Erkrankte ist in der Isolierbaracke untergebracht worden.

s. **Die hiesige Freiwillige Feuerwehr** hält am Mittwoch ihre Monatsversammlung im Lokal Prochotta ab.

=o= **Sportfest der „Höheren Deutschen Privatschulen“.** Am Mittwoch, den 20. d. Mts. findet auf dem Sportplatz der Turngemeinde (früher „Diana“) in Kattowitz das diesjährige Sportfest der „Höheren Deutschen Privatschulen“ von Polnisch-Oberschlesien statt, bestehend aus Leichtathletik, Stafettenläufen und dem Endspiel im Grenzball für Mädchen. Die Mannschaftskämpfe im Hand-, Fuß- und Schlagball sind bereits ausgetragen worden. Die Ergebnisse sind folgende: 1. Fußball: Vorrunde Laurahütte gegen Tarnowitz 1 : 0; Rybnik gegen Antonienhütte 1 : 5; Endspiel Laurahütte gegen Antonienhütte 2 : 1. Damit ist Laurahütte Meister im Fußball. 2. Schlagball: in der Vorrunde Antonienhütte gegen Lipine 111 : 13; im Endspiel siegte Laurahütte gegen Antonienhütte mit 59 : 51 Punkten. Auch hier ist Laurahütte Meister geworden. 3. Handball: in der Vorrunde siegte Rybnik gegen Antonienhütte mit 13 : 1 Punkten, im Endspiel siegte Laurahütte gegen Rybnik mit 8 : 3 Punkten; also auch hier ist Laurahütte Meister geworden. Bei diesem Sportfest ist ein Wanderpreis zu erringen. Die Laurahütter Deutsche Höhere Privatschule hat diesen Wanderpreis bereits zweimal hintereinander erkämpft. Jetzt gilt es für Laurahütte, alles aufzuwenden, um auch das dritte Mal den Wanderpreis zu erringen, damit er für immer der Privatschule Laurahütte verbleiben kann.

=s= **Höchstpreise.** Vom 14. Juni d. J. ab gelten folgende Höchstpreise: Weizenmehl 60 prozentig 0,46 Zloty, Roggenmehl 70 prozentig 0,41 Zloty, ½ Kilogramm Schrotbrot 0,32 Zloty, ½ Kilogramm Brot aus 65 prozentigem Schrot 0,39 Zloty, Kartoffeln ½ Kilogramm 0,07 Zloty, 50 Kilogramm 6,00 Zloty, Zwiebeln 1. Sorte 0,35 Zloty, 2. Sorte 0,30 Zloty, Dessertbutter auf dem Markt 3,30 Zloty, Landbutter auf dem Markt 2,80 Zloty, Eßbutter auf dem Markt 2,40 Zloty, amerik. Schmalz 1,60 Zloty, mittlere Eier Stück 0,14 Zloty, ausgesuchte Eier auf dem Markt Stück 0,16 Zloty, ½ Kilogramm Rindfleisch 1. Sorte auf dem Markt 1,50 Zloty, im Laden 1,60 Zloty, 2. Sorte auf dem Markt 1,25 Zloty, im Laden 1,35 Zloty; 3. Sorte auf dem Markt 1,10 Zloty, im Laden 1,20 Zloty.

=o= **Polizeichronik.** In den letzten Tagen wurden auf der hiesigen Polizei zur Anzeige gebracht: 1 Person wegen Schmuggelns von Grammophonen und Zubehörteilen, 11 Personen wegen ruhestörenden Lärmens, 3 Personen wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften, 1 Person wegen Unterschlagung, eine Person wegen Diebstahl, 1 Person wegen Handels ohne Patent und 1 Person wegen Uebertretung der Schankvorschriften.

=o= **Selbstmordversuch.** Der 25 Jahre alte Johann [illegible] vor von der ul. Mickiewicza, versuchte sich dadurch das Leben zu nehmen, daß er den Hahn der Gasleitung aufdrehte. Nach der ersten Hilfeleistung wurde er in das Spital der Barmherzigen Brüder in Bogutschütz eingeliefert.

=s= **Verwandtschaft.** Ein Neffe zeigte seine eigene hier [illegible] nende Tante wegen Schmuggelns an, diese wurde auf der [illegible] fahrt über Karolinenschacht abgefaßt und man nahm ihr die [illegible] Tabak und Maggi bestehende Ware ab.

=s= **Dachhasen.** In letzter Zeit verschwanden hier viele Hunde und Katzen, aber weniger Rassetiere als gutgenährte Köter, was darauf schließen läßt, daß ein Kenner die Tiere verschwinden läßt, welcher Mastware vorzieht.

=s= **Kammerlichtspiele.** Nach langer Zeit spielt wieder einmal von Dienstag bis Donnerstag in den hiesigen Kammerlichtspielen der Liebling aller Siemianowitzer Harry Hill in seinem neuesten Sensationsfilm Harry Hill auf Welle 1000. Die anderen Darsteller sind die berühmten Kinogrößen Marga Lind, Evi Eva und Ernst Verebes. Dieser Film ist eine Sensation für sich und kann daher nebst dem lustigen Beiprogramm [illegible] empfohlen werden. Man beachte das heutige Inserat.

Sportliches

Sport vom Sonntag.

1. F. C. Kattowitz — V. f. B. Gleiwitz 7 : 0 (4 : 0).

Das Spiel stand unter der völligen Ueberlegenheit des 1. F. C., für welchen die Gäste kein schwerer Gegner war, so daß es aussah, wie ein Spiel der Katze mit der Maus.

Spiele der Landesliga.

Ruch Bismarckhütte — Hasmonea Lemberg 2 : 1 (1 : 0).

Die Hasmonea mußte mit Ersatz das Spiel bestreiten, [illegible] zwar ohne die disqualifizierten Mahrer und Krumholz, [illegible] letzterer die Stütze der Mannschaft ist. Die Kräfte beider Mannschaften waren ausgeglichen. Hasmonea spielte vor dem Tore unentschlossen, im Felde dagegen ohne Tadel. Ruch spielte [illegible] und seine Angriffe waren daher viel gefährlicher. Aus der Hasmonea wären der Tormann und die Verteidigung zu erwähnen. Bei Ruch dominierte wie immer Kusch in der Verteidigung. Ruch gewann den Kampf dem Spielverlauf nach verdient. Schiedsrichter Arczynski Krakau war gut. Zuschauer an die [illegible]

Vor dem obigen Spiel begegneten sich in einem propagandaspiel

V. f. B. Beuthen — Hockeyklub Siemianowitz 2 : 0 (0 : 0) und welches der Meister unverdient verlor.

Pogon Lemberg — Warta Posen 1 : 1 (1 : 0).

Trotz besseren Spiels und ohne Stalinski sowie [illegible] welche der Schiedsrichter ausschloß, konnte die Warta noch ein Unentschieden herausholen.

Cracovia Krakau — Touristen Lodz 5 : 1 (2 : 1).
Polonia Warschau — L. K. S. Lodz 3 : 0 (3 : 0).
Legja Warschau — Czarni Lemberg 2 : 1 (1 : 1).

Das Nachspiel des letzten wegen Regen abgebrochenen Spieles brachte der Legja einen verdienten Sieg.

T. K. S. Thorn — Warszawianka Warschau 5 : 2 (2 : 2).

Spiele der Klasse A um die oberschlesische Fußballmeisterschaft.

Iskra Laurahütte — Amatorski Königshütte 3 : 2 (0 : 1).
Naprzod Lipine — 07 Laurahütte 4 : 1 (1 : 1).
06 Zalenze — Pogon Kattowitz 0 : 0.
Slowian Bogutschütz — Diana Kattowitz 2 : 4 (1 : 2).
Kolejowy Kattowitz — 06 Myslowitz 2 : 0 (1 : 0).
1. K. S. Tarnowitz — Slavia Ruda 4 : 3 (4 : 2).
Rosdzin-Schoppinitz — Polizei Kattowitz 1 : 0 (0 : 0).

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Dienstag, den 19. Juni 1928.

1. hl. Messe für verst. Karl und Marie Zurek, Sohn [illegible] Sophie Pollok und ganze Verwandtschaft.
2. hl. Messe für verst. Robert Smolka, Töchter Emma [illegible] Klara.
3. hl. Messe zur hl. Theresie v. Kinde Jesu u. hl. [illegible] best. Meinung.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Dienstag, den 19. Juni 1928.

6 Uhr: für verst. Marie Kuth, Verwandtschaft Kuth [illegible] Bednorz.

6¾ Uhr: für Mitglieder des Rosenkranzes.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.